

Gemeindebrief

Frühjahr - Sommer 2016

April - August

Evangelische Mauritius-Gemeinde Essenheim



Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,
und die Feste verkündigt seiner Hände Werk.

Psalm 19,2

Gechichte reimt sich

Liebe Gemeinde,

ein Freund hat einmal während unseres Vikariats gesagt: *Geschichte wiederholt sich nicht, aber sie reimt sich*. Ein kluger Satz, finde ich. In letzter Zeit kommt mir immer wieder eine ganz besondere Geschichte in den Sinn, die mich schon als Student fasziniert hat und die sich in den Anfangsjahren der Reformation ereignete. Und da im nächsten Jahr das 500 jährige Reformations-Jubiläum ansteht, das wir auch in Essenheim gebührend feiern werden, dachte ich, ich erzähle ihnen von den Ereignissen damals, im März 1522 in Wittenberg. Die Geschichte ist zwar ein bisschen lang, aber ich glaube, man kann sich einen nachdenkenswerten Reim darauf machen.

Sie beginnt ein Jahr zuvor, im Frühjahr 1521, als Luther von Wittenberg aus nach Worms reist und dort auf dem Reichstag, vor den Augen aller deutschen Fürsten, seine Thesen und theologischen Einsichten nicht widerruft – auch nicht gegenüber dem päpstlichen Gesandten und dem Kaiser: *Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir. Amen*. Bewiesen sind diese Worte zwar nicht, aber sie drücken seine mutige Entschlossenheit aus, die evangelische Botschaft zu verteidigen. Ein Skandal. Und es nimmt auch ein böses Ende für Luther. Denn die Reichsacht wird über ihn verhängt und jeder kann nun Luther töten, wenn er ihm begegnet. Doch der Reformator hat auch Fürsprecher. Einer davon ist sein Landesfürst – Friedrich, der Weise. Er lässt seinen aufmüpfigen Untertanen nach dem Reichstag entführen und unter strenger Geheimhaltung auf die Wartburg bei Eisenach bringen – sozusagen in Schutzhaft. Dort sitzt er nun, der Professor der Theologie und kann nicht anders. Er hadert und zweifelt, ob er tatsächlich um die Wahrheit gekämpft hat oder bloß um seine Eitelkeit. Hat er sich gar geirrt in der Auslegung der Bibel? Und was wird aus seinen Wittenberger Studenten?

In Wittenberg selbst jedenfalls ist man hoch besorgt, aber auch fest entschlossen. Man weiß nichts von Luthers Schicksal. Gerüchte gehen um, der Papst habe sich seiner entledigt. Doch bei aller Unsicherheit ist auch schnell klar, dass man standhaft bleibt und in Protest-Stimmung. Besonders Luthers Kollege Prof. Andreas Bodenstein von Karlstadt treibt die Sache Luthers weiter voran. Und die Studenten hören nun ihm zu, wollen mit aller Macht den Widerstand weiter führen und bilden eine evangelische Bewegung.

Luther bewegt unterdessen auf der Wartburg vor allem eines: Die Dienstboten. Immer reger wird sein Schriftverkehr mit der Außenwelt. Und immer größer sein Bedarf an Lexika und Nachschlagewerken. Hat er anfangs gezweifelt, so ist ihm seine Mission nun sehr klar. Was ihn im Glauben trägt, soll alle tragen. Er ist gewiss: *Wir brauchen keine Angst zu haben, wenn wir auf Christus vertrauen. Wir werden Barmherzigkeit und Gnade von Gott empfangen, wenn Hilfe nötig ist!* Auf diese Botschaft hin übersetzt er das gesamte Neue Testament in nur 11 Wochen ins Deutsche. *Nicht Wort us Wort, sondern Sinn us Sinn* – so sagt Luther später. Nicht wörtlich also, sondern sinngemäß und sinnvoll, in einer Sprache, die dem Volk aufs Maul schaut und doch oder gerade deshalb von ungeheurer poetischer Kraft ist: *Feuereifer, Lückenbüßer, Machtwort, friedfertig, Singen und Klingen, Rat und Tat, sein Herz ausschütten, Perlen vor die Säue werfen* – all diese Worte und Ausdrücke komponiert Luther. Einmal gehört, nie mehr vergessen. Niemand hat bis dato diese Freiheit und Unbefangenheit in der Übersetzung der Heiligen Schrift geübt. Ein Schatz, ein Meisterwerk, ein ewiges Dokument für die Kraft des Wortes.

In Wittenberg jedoch beginnt man in jenem Spätsommer an der Kraft der Worte langsam zu zweifeln. *Den Worten müssen Taten folgen!*, heißt es nun immer häufiger. Ein Ordensbruder Luthers, Gabriel Zwilling, predigt: *In der Mönchskutte kann man nicht selig werden!* Noch am gleichen Tag treten 14 Augustiner-Eremiten aus dem Kloster aus. Luther ist entsetzt, als er das hört. Doch Gabriel Zwilling hält sich derweil zu Karlstadt, dem Professor. Auch dessen Ton wird immer rauer: *Die Reformation ist auf halbem Weg stecken geblieben! Das Zölibat, Privatmessen, Bilder und Statuen in den Kirchen gehören abgeschafft!*

Die Parolen sind schlicht, aber eingängig. Dahinter stehen auch theologische Überlegungen, aber die interessieren bald keinen mehr. Diskutiert wurde eh schon zu lange. Und was soll das bringen? Hat nicht Luthers Schicksal gezeigt, dass man mit den Mächtigen nicht diskutieren kann? Was jetzt zählt, sind klare Forderungen und deren Umsetzung, sofort!

So lässt sich die Stimmung unter den Studenten beschreiben und sie greift um sich. Die Wut wird größer – auch unter den Bürgern. Als in der Stadt die Privatmesse abgeschafft wird, reagiert erstmals die Politik. Friedrich der Weise informiert Luther und fordert ein Gutachten ein. Von der Wartburg aus heißt Luther die Reformen gut, doch Streit und Zank soll deshalb nicht entstehen. Aber diese Worte erreichen das Volk gar nicht. Die Parolen bleiben radikal und die Stimmung kippt. Die Studenten bewaffnen sich, Wutbürger werfen Steine und Priester werden gewaltsam daran gehindert, Messen abzuhalten. Ein Riss geht durch Wittenberg, denn längst nicht alle sind auf Seiten der Bewegung. Inkognito als Junker Jörg reist Luther deshalb im

Dezember 1521 nach Wittenberg um sich ein Bild zu machen. Die Lage scheint angespannt, aber im Rahmen und so reist er wieder beruhigt ab. Doch es ist nur eine Ruhe vor dem Sturm.

An Weihnachten feiert Karlstadt in der Wittenberger Schlosskirche mit Bürgern und Studenten die Messe ohne Priestergewand, ohne Beichte beim Abendmahl und allen wird Brot und Wein gereicht. Das gab es seit über tausend Jahren nicht in der Kirche!

Aber vor allen Dingen ist der Gottesdienst nun auf Deutsch. Die Menschen verstehen endlich, was der Prediger sagt und Karlstadt peitscht mächtig ein. Im Januar dann heiratet er unter großer Anteilnahme der Öffentlichkeit und er schafft damit praktisch das Zölibat ab. Der politische Druck auf die Stadt ist nun so groß, das man sich mit Vertretern der Bewegung an einen Tisch setzt. Gegen den Willen der Landesregierung wird eine neue Kirchenordnung verabschiedet – ganz im Sinne Karlstadt mit Bilderverbot und Einführung eines Bettelkastens für die Armen. Durchaus sinnvolle Fortschritte.

Doch die Geister, die er rief, wird Karlstadt nun nicht mehr los. Und sie gehen um in Wittenberg wie der *alt böse Feind*, den Luther in einem seiner Lieder besingt. Zwei Tuchmacher aus Zwickau und der Student Thomas Stübner, radikalieren die Bewegung weiter. Von mäßigenden Worten und Verhandlungen halten diese Zwickauer Propheten – wie sie bald genannt werden – gar nichts mehr. Sie berufen sich auf Visionen und innere Erleuchtungen, sogar den Erzengel Gabriel persönlich. Und wer die Bibel anders interpretiert als sie, erzählt nichts als Lügen! Bald darauf folgt der Ruf zur Gewalt. Menschen werden geschlagen, Brandsätze fliegen, die Seitenaltäre der Kirchen werden abgerissen, Bilder verbrannt und zerstört. Auch Karlstadt lässt sich weiter radikalieren: *Gelehrte braucht man nicht mehr!* ruft er, der Professor, dem Mob zu.

Es ist sein Abgesang auf die Kraft des Wortes und ein Lobgesang auf die Macht der Parole! Schlicht und einfach soll der Mensch werden, ohne viel nachzudenken, denn schlicht und einfach ist auch die Wahrheit und die Welt. Unterdessen steigen Rauchwolken über der Stadt auf und viele Studenten verlassen Wittenberg aus Angst um ihr Leben.

Friedrich der Weise, der Landesherr, gerät unter Druck. Wie die Radikalen eindämmen? Soll man etwa auf die Bewegung schießen lassen?

Wittenberg steht am Rande eines Bürgerkriegs. Auf der Wartburg erfährt Luther davon und will sofort nach Wittenberg reisen. Friedrich rät ihm eindringlich darauf zu verzichten, damit die Lage nicht noch weiter eskaliert. Doch wer dem Kaiser die Stirn bietet, der lässt sich auch nicht von einem

Landesfürsten abhalten. Luther erreicht das Pulverfass Wittenberg im März 1522, am Sonntag Invokavit. Dort legt er seine Mönchskutte an, steigt auf die Kanzel und predigt: *Was ist unsere Aufgabe als Kind Gottes? Unsere Aufgabe ist es die Liebe Gottes zu erwidern und zwar indem wir ihm und den Menschen in Liebe begegnen – ohne Unterschied. Das ist nicht leicht und deswegen brauchen wir Geduld! Wer Gott vertraut und seinen nächsten liebt, der wird's nicht leicht haben in dieser Welt. Und der wird vielleicht auch auf die Fresse kriegen, denn der Teufel schläft nicht! Aber wenn wir auf Gottes Wort nicht mit Liebe und Geduld antworten, dann stürzen wir uns ins Unglück!*

Ich habe diese Worte aus Luthers Predigt übernommen. Nicht exakt wörtlich – ich war so frei. Aber sinngemäß. Die Wittenberger haben ihm zugehört. Auch in den folgenden Tagen werden sie ihm zuhören, denn Luther predigt Tag für Tag in dieser Woche. Und es gelingt ihm tatsächlich *allein* durch die Kraft des Wortes die explosive Stimmung zu beruhigen. Aufruhr, Revolution, Gewalt haben nun einen mächtigeren Gegner als Soldaten, nämlich das gepredigte Wort, die Botschaft des Evangeliums, die sich im Reden und Hören entfaltet. Und Luthers Gegner? Die Zwickauer Propheten verschwinden wieder im Nebel der Geschichte, genauso gespenstisch wie sie aufgetreten waren. Gabriel Zwilling wird sich mäßigen lassen. Karlstadt jedoch verteidigt sich bis zuletzt. Es wird einsam um ihn und er wird sich nicht distanzieren, weder von seinen Einsichten, noch von dem, was seine Parolen entfacht haben.

In Wittenberg im Jahre 1522 behält die Botschaft des Evangeliums, das kraftvolle, aber doch mäßigende Wort die Oberhand. In vielen anderen Glaubenskonflikten, die noch folgen werden, nicht mehr. Auch Luther wird übrigens mit einigen späteren Äußerungen leider das Seine dazu beitragen.

Hier endet die Geschichte von Luthers berühmten Invokavitpredigten. Welchen Reim machen wir uns darauf? Vielleicht, dass es ein schmaler Grat ist zwischen Wahrheit und Verblendung, wenn man die Kraft des Wortes mit der Macht der Parole verwechselt. Vielleicht auch, dass Gottes Wort nur dann seine heilende Kraft in uns entfalten kann, wenn wir es mit Liebe und Geduld erwidern. Vielleicht aber auch etwas ganz anderes. Was meinen sie?

Ich wünsche Ihnen eine schöne Sommerzeit und viel Freude beim Lesen des Gemeindebriefes.

Ihr Pfarrer Simon Meister

Gottesdienste

April

Monatsspruch April

Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft,
das heilige Volk, das Volk des Eigentums,
dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen,
der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.

1. Petr 2,9

So, 03.04.	Quasimodogeniti	10.00 Uhr	Gottesdienst
So, 10.04.	Misericordias Domini	10.00 Uhr	Gottesdienst
Mi, 13.04.		16.30 Uhr	Gottesdienst im Senioren- Zentrum, Raiffeisenstr. 2
So, 17.04.	Jubilate	10.00 Uhr	Gottesdienst
So, 24.04.	Kantate	18.00 Uhr	Musikalischer Gottesdienst mit Pfr. Meister*
Mi, 27.04.		16.30 Uhr	Gottesdienst im Senioren- Zentrum, Raiffeisenstr. 2

*Der Gottesdienst wird gestaltet von einem Musik-Ensemble der Familie Mias und der Sängerin Stephanie Graumann-Merkel. Ein Gottesdienst, der Sie musikalisch begeistern wird!

Gottesdienste

Mai

Monatsspruch Mai

Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist,
der in euch wohnt und den ihr von Gott habt?
Ihr gehört nicht euch selbst.

1. Kor 6,19

So, 01.05.	Rogate	10.00 Uhr	Gottesdienst zur Jahreslosung mit Pfr. Oldenbruch, Flüchtlingspfarrer der EKHN
So, 08.05.	Exaudi	10.00 Uhr	Gottesdienst
Mi, 11.05.		16.30 Uhr	Gottesdienst im Senioren- Zentrum, Raiffeisenstr. 2
So, 15.05.	Pfingstsonntag	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl und Taufe mit Pfr. Meister
So, 16.05.	Pfingstmontag	11.30 Uhr	Gottesdienst im Ober-Olmer Wald
So, 22.05.	Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst
Mi, 25.05.		16.30 Uhr	Gottesdienst im Senioren- Zentrum, Raiffeisenstr. 2
So, 29.05.	1. So. n. Trinitatis	18.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Meister Vorstellung der Konfirmanden

Gottesdienste

Juni

Monatsspruch Juni

Meine Stärke und mein Lied ist der Herr,
er ist für mich zum Retter geworden.

Exodus 15,2

So, 05.06.	2. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufe mit Pfr. Meister
Mi, 08.06.		16.30 Uhr	Gottesdienst im Senioren- Zentrum, Raiffeisenstr. 2
So, 12.06.	3. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst
So, 19.06.	4. So. n. Trinitatis	14.00 Uhr	Familien-Gottesdienst zum Gemeindefest mit Pfr. Meister
Mi, 22.06.		16.30 Uhr	Gottesdienst im Senioren- Zentrum, Raiffeisenstr. 2
So, 26.06.	5. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl

weitere Gottesdienste

Taizé-Gottesdienste:

19. Juni 2016	18.00 Uhr	kath. Kirche Ober-Olm
17. Juli 2016	18.00 Uhr	ev. Kirche Essenheim

Gottesdienste

Juli

Monatsspruch Juli

Der Herr gab zur Antwort:
Ich will meine ganze Schönheit vor dir vorüberziehen lassen
und den Namen des Herrn vor dir ausrufen.
Ich gewähre Gnade, wem ich will,
und ich schenke Erbarmen, wem ich will.

Exodus 33,19

So, 03.07.	6. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Meister
So, 10.07.	7. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst zur Konfirmation mit Abendmahl, Pfr. Meister
Mi, 13.07.		16.30 Uhr	Gottesdienst im Senioren- Zentrum, Raiffeisenstr. 2
So., 17.07.	8. So. n. Trinitatis	18.00 Uhr	Taizé-Gottesdienst
So, 24.07.	9. So. n. Trinitatis	18.00 Uhr	Gottesdienst
Mi, 27.07.		16.30 Uhr	Gottesdienst im Senioren- Zentrum, Raiffeisenstr. 2
So, 31.07.	10. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst

Gottesdienste

August

Monatsspruch August

Habt Salz bei euch und habt Frieden untereinander!

Mk 9,50

So, 07.08.	11. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst
Mi, 10.08.		16.30 Uhr	Gottesdienst im Senioren-Zentrum, Raiffeisenstr. 2
So, 14.08.	12. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst
So, 21.08.	13. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst
Mi, 24.08.		16.30 Uhr	Gottesdienst im Senioren-Zentrum, Raiffeisenstr. 2
So, 28.08.	13. So. n. Trinitatis	18.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl

weitere Gottesdienste

Ökumenische Kleinkinder Gottesdienste:

29. April 2016	15.30 Uhr	kath. Kirche Ober-Olm
20. Mai 2016	15.30 Uhr	ev. Kirche Ober-Olm
24. Juni 2016	15.30 Uhr	ev. Kirche Klein-Winternheim
15. Juli 2016	15.30 Uhr	ev. Kirche Essenheim

Gruppen und Kreise

Wingerts-Wichtel

für Kinder ab ca. 6 Monaten bis ca. 3 Jahren mit Eltern:
freitags, 10–11 Uhr, im Ev.Gemeindehaus, 1. OG.
Einfach vorbeischaun!
Infos bei: Cäcilie Sybille Marks
Tel. 0176 867 746 71
ceaciliemarks@googlemail.com

Die **Wingerts-Wichtel** freuen sich sehr über weiteren „Nachwuchs“. Das heißt alle Kinder im Alter von etwa sechs Monaten bis drei Jahren sind mit ihren Mamas oder Papas herzlich eingeladen, im Gemeindehaus zusammen zu spielen, zu quatschen oder sich einfach nur so zu treffen.

Seniorenachmittag

jeden zweiten Montag im Monat, 15.00 Uhr,
im Ev. Gemeindehaus, Gemeindesaal:
Info: Erika Mangold, Tel.: 06136 – 88 592.

Gemeindestammtisch

mittwochs, ab 14.00 Uhr,
im Ev. Gemeindehaus, Gemeindesaal.
Info: Werner Wolf, Tel.: 06136 – 88 115.

Frauenkreis

in den „Wintermonaten“ bis Ende April
mittwochs, ab 19.00 Uhr,
im Ev. Gemeindehaus, Gemeindesaal.
Frauen jeglichen Alters und jeglicher Konfession
sind herzlich willkommen!
Info: Erika Mangold, Tel.: 06136 – 88 592.

Ansprechbar

Pfarrstelle: Pfarrer Simon Meister:
06136 – 88 364
0170 – 600 3875
Sprechstunden nach telefonischer Vereinbarung.

E-Mail: pfarrer@ev-kirchengemeinde-essenheim.de

KV-Vorsitz: Anke Schwarzweller-Mößlein:
06136 – 89 208.

Gemeindebüro: Doris Clos:
06136 – 88 364
donnerstags von 9.00 – 16.00 Uhr
im Gemeindehaus, 1. OG

e-Mail: buero@ev-kirchengemeinde-essenheim.de

Küsterdienst: Birgit Witzel: 06136 – 850 122
Doris Clos 06136 – 89 718

Aktuelle Infos erhalten Sie auf unserer Homepage:

www.ev-kirchengemeinde-essenheim.de

Der „Gemeindebrief“

wird herausgegeben von der Ev. Mauritius-Gemeinde Essenheim.

Verantwortlich für den Inhalt: Anke Schwarzweller-Mößlein, Pfarrer Simon Meister

Mitarbeit : Simon Meister, Anke Schwarzweller-Mößlein, Doris Clos, Wolfgang Mann

Fotos: Wolfgang Mann

Auflage: 1.700

Die nächste Ausgabe erscheint im September 2016

In diesem Jahr ist es wieder soweit:

Wir feiern unser zweijährlich stattfindendes Gemeindefest

Am **19. Juni 2016** beginnen wir um 14.00 Uhr
mit einem Gottesdienst in der Kirche.

Anschließend wollen wir uns - bei hoffentlich schönem Wetter -
um die Kirche herum zu Kaffee und Kuchen zusammensetzen
und fröhlich feiern.

Es wird auch wieder ein Kinderprogramm mit Bibelparcours geben.

Um 19.30 Uhr findet ein Konzert der Gruppe „Moscheljer mit Mussik“
im Gemeindesaal statt.

Infos : <http://www.ingemandos.de/moscheljer.html>

Ab 18.00 Uhr und nach der musikalischen Darbietung
soll es auch etwas für den Leib
in Form von Weck, Worscht und Woi geben.

Wir freuen uns schon heute auf regen Besuch und Teilnahme an dem
Fest.

Ganz besonders freuen wir uns, wenn sich freundliche Helfer und Helferinnen bei
Auf- und Abbau sowie mit Kuchenspenden beteiligen wollen.

In diesem Fall bitte im Gemeindebüro melden, damit wir einen Überblick über die
Unterstützung bekommen.

Schon jetzt ein herzliches Dankeschön für alle Hilfe.

Was ich schon immer.....

über Bibel, Christentum und Kirche wissen wollte, mich aber nie zu fragen getraut habe



In der Grundschule wurde ich neulich gefragt:

Pfarrer Meister, du, warum hast du an deinem schwarzen Umhang so ein weißes Ding da oben?

Ich muss gestehen: Ich wusste zwar, dass dieses *weiße Ding* Beffchen heißt, aber warum wir das tragen – da war ich mir unsicher. Daher habe ich meine Freundin und Kollegin Ruth Sauerwein gefragt, die sich in solchen Sachen immer hervorragend auskennt, und ihre Antwort passt wunderbar in diese Rubrik.

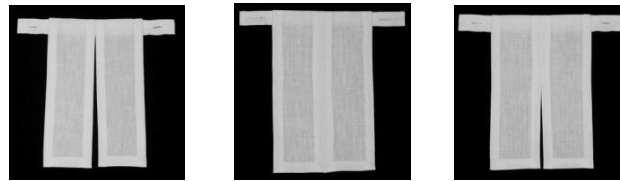
Das Beffchen (von lateinisch *biffa* = Halsbinde) war zunächst als Schutz gedacht, um den Talar vor zu starker Abnutzung durch den Bart des Geistlichen zu bewahren. Im Laufe der Zeit bürgerte sich das Beffchen dann aber immer stärker im Erscheinungsbild eines Pfarrers ein (obwohl lange Bärte aus der Mode gerieten), so dass der Talar zusammen mit dem Beffchen zu Beginn des 19. Jahrhunderts in den Kleiderordnungen der Landeskirchen als verbindlich zu tragende Amtstracht festgelegt wurden. Mit Einführung der Frauenordination im 20. Jahrhundert (wie sie wissen, tragen Frauen sehr selten Bärte), wurde es den Pfarrern/innen dann in den meisten Landeskirchen freigestellt, ob sie ein Beffchen tragen wollen oder einen weißen Kragen. Dennoch trägt die Mehrheit der Pfarrer und Pfarrerninnen (!) unserer Landeskirche ein Beffchen. Vielleicht aus Respekt vor der Tradition oder auch als Zeichen von Gleichberechtigung. Das Beffchen dient also heute nicht mehr als Bartschutz, sondern gehört zum Talar wie die Krawatte zum Anzug.

Wussten Sie aber, dass das Beffchen auch ein Erkennungszeichen ist? An der Form des Beffchens kann man erkennen, welcher protestantisch-theologischen Tradition sich ein Pfarrer verbunden fühlt. Lutherische Pfarrer tragen ein offenes, reformierte Pfarrer (d.h. Pfarrer, die sich auf die Reformatoren Calvin und Zwingli berufen) ein geschlossenes Beffchen. Das unierte Beffchen liegt genau dazwischen und ist zur Hälfte geschlossen und zur Hälfte offen.

Ich habe mein Beffchen übrigens den Grundschulkindern gezeigt. Und die haben daraufhin sofort erschlossen, welcher Tradition ich mich verbunden fühle.

Verraten werde ich das hier aber nicht.

Vielleicht kommen Sie ja auch dahinter...



Freud und Leid

Taufen

am 29. November 2015

Greta Schneider

am 24. Januar 2016

Noah Karim Dagher

Bestattungen

am 18. Dezember 2015

Maria Grub, geb. Höhne

am 21. Dezember 2015

Elisabetha Maria Streck, geb. Dick

am 04. Januar 2016

Annemarie Godau

am 04. Februar 2016

Luise Charlotte Fink, geb. Eckhardt

am 10. Februar 2016

Ursula Gertrud Hallex

am 20. Februar 2016

Norbert Litek

am 26. Februar 2016

Heinz-Joachim Hackler

am 23. März 2016

Magda Schott, geb. Wagner

Konfirmation

Unsere Konfirmanden

Eicher, Helena	Zum Weedgarten 21
Fuhrmann, Lara	In den Domherrngärten 24
Jessen, Amelie	Kirschgartenstr. 31
Lieberum, Kay Lea	Tiefenbornweg 5
Poh, Natascha	Nieder-Olmer Str. 3
Ponath, Anna Elina	Am Kappesfloß 3
Rund, Maya Katharina	Am Kappesfloß 1
Schmahl, Lea	An der Klingelpforte 8
Schmidberger, Lea Maxima	Stadecker Weg 7
Schwarz, Nico Claudio	Käferbeinstr. 28
Wolf, Emma Emily	Im Plaul 13
Wolf, Sarah	Nieder-Olmer Str. 35

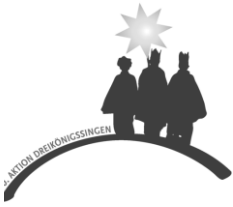
Vorstellungsgottesdienst 29. Mai 2016 um 18 Uhr

Konfirmation 10. Juli 2016 um 10 Uhr



Anmeldung des neuen Konfirmandenjahrgangs 2016-2017

Angesprochen sind hier die Jugendlichen, die im Zeitraum 01.07.2002 – 30.09.2003 geboren sind bzw. im Mai 2016 die 8. Schulklasse besuchen werden. Diese Familien werden im Juni 2016 ein Informationsschreiben dazu erhalten. Sollte Ihr Kind zu der o.g. Gruppe gehören, Sie aber kein Schreiben von uns bekommen, wenden Sie sich bitte direkt an das Pfarramt, Tel. 8 83 64.



Sternsinger 2016

In diesem Jahr soll eine der Teilnehmerinnen der Sternsingeraktion, Rahel Bock, persönlich zu Wort kommen. Hier ihr Bericht, den sie uns zur Verfügung gestellt hat.

„Auch in diesem Jahr waren wir Sternsinger wieder in Essenheim unterwegs, viele „alte Hasen“ aber auch viele neue Kinder waren mit dabei. Unter dem Motto „Respekt für dich, für mich , für alle“ wollten wir auch 2016 den Kindern in Bolivien durch Sammeln von Geldspenden eine Freude bereiten. Wir besuchten nicht nur Menschen in ihren Häusern, sondern auch die Bewohner des Altenheims. Diese freuen sich immer sehr über unseren Besuch. Trotz der Kälte hat es auch in diesem Jahr wieder sehr viel Spaß gemacht, an den Häusern zu klingeln, unsere Texte aufzusagen, zu singen und den Segen in die Häuser zu bringen. Wir möchten uns auch bei den Familien bedanken, die sich jedes Jahr die Mühe machen, für uns ein leckeres Mittagessen zu kochen. Wir wollen uns bei allen bedanken, die bei der Organisation der Sternsinger mitgewirkt haben und natürlich auch bei den Menschen, die jedes Jahr fleißig spenden, so kam in diesem Jahr ein stolzer Betrag von 2.307 Euro zusammen.“



DANKE

Diesem Dank wollen wir uns als evangelische Mauritius-Gemeinde von Herzen anschließen, dabei aber vor allen auch die Hauptakteure, die Kinder und Jugendlichen, einschließen.

Rahel Bock und Anke Schwarzweller-Mößlein

Schatzkästchen Gesangbuch



Du kannst nicht tiefer fallen
als nur in Gottes Hand,
die er zum Heil uns allen
barmherzig ausgespannt.

Es münden alle Pfade
durch Schicksal, Schuld und Tod
doch ein in Gottes Gnade
trotz aller unsrer Not.

Wir sind von Gott umgeben
auch hier in Raum und Zeit
und werden in ihm leben
und sein in Ewigkeit.

Arno Pötzsch 1941

Verse zum Nachdenken

Glück haben heißt noch lange nicht
glücklich sein.

Glücklich ist nur, wer zufrieden ist.
Zufrieden aber ist nur,
wer Dankbarkeit kennt.

Seine Freude in der Freude
Des andern finden zu können,
das ist das Geheimnis des Glücks.

Georges Bernanos

Aus der Gemeinde

Verlegung von Stolpersteinen in Essenheim

Um die Erinnerung an 15 ehemalige jüdische Essenheimer/innen, die Opfer des Nationalsozialismus wurden, wach zu halten, verlegte Gunter Demnig am 14. März



2016 auch in Essenheim Stolpersteine. An der vom Dorf- und Geschichtsverein angeregten und vom Gemeinderat beschlossenen Verlegung an drei Stellen im Dorf, wo früher Juden wohnten, nahmen zahlreiche Essenheimer/innen teil. Darunter auch die Konfirmanden, die ein Gedicht vortrugen, das an die fortdauernde Verantwortung für ein gelingendes Zusammenleben der Menschen gemahnt.

Die Evangelische Mauritiusgemeinde wird darüber hinaus mit den zukünftigen

Konfirmandenjahrgängen die Stolpersteine pflegen.

Besonders beeindruckend für die Konfirmanden war die Begegnung mit Joan Salomon, die überraschend aus den USA angereist war, um das Andenken an ihre Mutter, Großmutter und Tante vor dem Haus in der Hauptstraße 9 mit berührenden Worten zu begleiten.



In einem Dankesbrief an unsere Gemeinde schreibt sie etwas später: *Es war mir eine ganz besondere Ehre, die Konfirmanden der Kirche an der Stolpersteinverlegung für meine Familie zu treffen. Ich möchte bitte ein spezielles "Dankeschön" an alle von ihnen sagen.*

Es war uns eine Ehre!

Und es wird uns eine Ehre und Verpflichtung als Kirchengemeinde sein, das Andenken an

unsere Mitbürger und die Erinnerung zu bewahren, um aus der Geschichte zu lernen!

Simon Meister und Stefan Mossel

„Brockensammlung“ - Bethel Sammlung

(von Bodelschwingsche Stiftungen)

Bei uns besser bekannt als „Altkleidersammlung“

Sie haben sich sicherlich auch schon des Öfteren gefragt, was mit den Kleidungsstücken passiert, die in jedem Jahr von den Konfirmandinnen und Konfirmanden mit Unterstützung der Mitglieder des Kirchenvorstands gesammelt werden?

Pro Jahr werden in Deutschland ca. 1. Million Tonnen Kleidung und Textilien gesammelt. In Europa lassen sich nur 5 – 7% aller gesammelter Kleidungsstücke in Secondhandläden verkaufen. Die „Brockensammlung“ Bethel sammelt gemeinsam mit rund 4.500 Kirchengemeinden und Einzelpersonen in Deutschland derzeit ca. 9.500 Tonnen Bekleidung/Textilien/Schuhe pro Jahr. Pro Tag erreichen drei- bis vierhundert Pakete mit gespendeten Kleidungsstücken Bethel und zwei weitere Standorte. Das entspricht ca. 1- 2 Tonnen jeden Tag! Alleine dafür werden rund 50 Menschen beschäftigt. In Essenheim wurden in den vergangenen Jahren folgende Mengen gesammelt:

- 2012: ca. 3.300 Kg;
- 2013: ca. 3.300 Kg;
- 2014: ca. 3.000 Kg;
- 2015: ca. 4.100 Kg;

Diese enormen Mengen können weder in Bethel aufgetragen noch sortiert werden. Ca. 350 Tonnen der über Sammlungen angelieferten Kleidungsstücke und Textilien werden direkt in Bethel von den dort angestellten Personen sortiert. Mit den sortierten Kleidungsstücken werden die drei Secondhandläden in Bethel bestückt. In einem Laden (Pangilo = Haus der gerechten Verteilung) können sich ausschließlich Menschen, die in Bethel betreut werden sowie Bedürftige aus der Region Bielefeld, mit Bekleidung versorgen.

Ein Großteil der gesammelten Kleidungsstücke und Textilien wird deshalb an Sortierbetriebe weitergeben. Die „Brockensammlung“ arbeitet mit Textilunternehmen in Deutschland, den Niederlanden und Ungarn zusammen.

Diese haben sich verpflichtet, ebenso wie die „Brockensammlung“ der Stiftung Bethel, nach den vertraglich verbindlichen Grundsätzen des Dachverbandes „FairWertung“ die Sammlung und Verwertung der gebrauchten Kleider durchzuführen. Die Sortierbetriebe verkaufen diese Kleidung weltweit nach Angebot und Nachfrage. Sortierte Kleidung/Textilien und Schuhe werden demgemäß auch in Länder des afrikanischen Kontinents verkauft.

Mit den Erlösen, die aus der „Brockensammlung“ erzielt werden, werden zurzeit Projekte in Deutschland unterstützt, in denen rund 10.000 Menschen eine Aufgabe finden und/oder betreut werden. Darüber hinaus unterstützt Bethel mit den Erlösen Projekte in Ungarn, Rumänien, der Ukraine und Weißrussland.

Zusammengefasst: Kleidungsstücke, Textilien und Schuhe, die im Rahmen der Brockensammlung von uns jedes Jahr gesammelt werden, gelangen auch nach Afrika! Allerdings achtet Bethel im Gegensatz zu kommerziellen Sammelbetrieben darauf, daß christliche, ethische und soziale Maßstäbe bei der Sammlung und Weiterverarbeitung eingehalten werden. Zudem stellt Bethel Kleidung für Projekte zur Verfügung, die die Stiftung selbst oder Partner durchführen. Bethel hat sich selbst Beschränkungen auferlegt, wie zum Beispiel den Verzicht auf Maximalerlöse, die bewusste Auswahl der Sortierbetriebe und die regelmäßige Auditierung der Partnerbetriebe. Mit Ihrer jährlichen Spende unterstützen Sie den Mittelzufluss für die Bodelschwingsche Stiftungen und damit hilfsbedürftige Menschen in Deutschland und Europa.

Wolfgang Knell

Aus der Gemeinde

Essenheimer für Essenheimer

Gut gelungen!

So bewerten Pfarrer Simon Meister und Emil Weichlein, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Essenheimer für Essenheimer, den Start des Besuchsdienstes im Seniorenheim. Bereits zwölf Essenheimerinnen und Essenheimer haben sich zur Mitarbeit entschlossen und sich dem Besuchskreis angeschlossen!

Inzwischen können 16 Bewohnerinnen und Bewohner des Heimes regelmäßig besucht werden. Deren Freude über die Besuche ist immer sehr groß und die Begegnungen bereichern beide Seiten. Die betreuungs- und pflegebedürftigen Bewohner/innen teilen ihre Erfahrungen, worauf es im Leben wirklich ankommt und andererseits helfen die Besucher, so manche Fragen zu klären und organisieren die ein oder andere Unterstützung.

Weitere Unterstützer des Besuchsdienstes sind sehr willkommen, weil noch etliche Bewohnerinnen und Bewohner regelmäßige Besuche wünschen. Wir freuen uns, wenn sie sich bei uns melden!

Emil Weichlein

Flüchtlingsinitiative

Flüchtlingsinitiative gestartet.

Seit Mitte Januar wohnt Familie Nazari in der Essenheimer Hauptstraße. Die vierköpfige Familie aus Afghanistan ist nach dreimonatiger Flucht durch elf Länder im Winter in Deutschland angekommen. Nach relativ kurzer Zeit in einem Erstaufnahmelager sind sie jetzt sehr glücklich, hier in Essenheim vorerst zur Ruhe zu kommen.

Bereits im Oktober 2015 hatte sich im ev. Gemeindehaus die Flüchtlingsinitiative Essenheim zusammen gefunden. Und sofort nach der Ankunft von Familie Nazari wurde klar, wie hilfreich so ein Netzwerk ist. Miriam Grisar hat als Patin die Organisation in die Hand genommen. Und egal ob Teppiche, Kleidung oder ein

Wasserkocher – im Handumdrehen waren die Alltagsdinge zusammen gesammelt und die Wohnung gefüllt. Die Verbandsgemeinde hatte schon vor dem Einzug der Familie Möbel zur Verfügung gestellt. Hugo Schild kümmerte sich als Flüchtlingsbeauftragter der Gemeinde ebenfalls um viele Details, so dass jetzt die monatliche Versorgung der Familie mit dem Nötigsten gesichert ist.

Seit Aschermittwoch geht die achtjährige Tochter Ilohe in die erste Klasse der Essenheimer Grundschule und ist dort für die kurze Zeit schon sehr gut integriert. Ab April soll der 18 Monate alte Sohn Mohammeda einen Platz in der Kindertagesstätte Wirbelwind bekommen. Den Eltern, Fatima und Hussein Nazari, geht es jetzt vor allem darum, möglichst schnell Deutsch zu lernen. Aus der Flüchtlingsinitiative haben sich einige bereit erklärt, mit Ihnen ehrenamtlich deutsch zu üben, denn so lange der Asylantrag nicht abschließend anerkannt ist, werden für die Erwachsenen lediglich zwei Stunden deutsch pro Woche finanziert. Der ehrenamtliche Unterricht ist schon in vollem Gange und gestaltet sich sehr gut.

Beim letzten Treffen der Flüchtlingsinitiative hat Fatima Nazari betont, dass die ganze Familie sehr froh ist, hier in Essenheim wohnen zu dürfen. Sie hatten nicht mit so viel Hilfsbereitschaft gerechnet.

Herzlich Willkommen Familie Nazari!

Ein ganz anderes Projekt und ein besonderer Tag war der Besuch unserer Initiative in der AfA Ingelheim (Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende).

Eine Gruppe unserer Initiative hat dort am 11. März den regelmäßigen Begegnungs- und Kaffeemittag ausgerichtet. Über 60 Kinder haben sich über Saft und Muffins gefreut und wir haben einen zwar chaotischen, aber sehr eindrücklichen Nachmittag mit bewegenden Begegnungen und Gesprächen erlebt. Vielen Dank an alle Helferinnen und Helfer! Der nächste Besuch dort ist schon in Planung.

Unsere Flüchtlingsinitiative ist übrigens für jede/n Interessierte/n offen und freut sich, wenn Sie noch dazu stoßen wollen!

Nina Wagner und Simon Meister

Evangelisch – was ist das?

EVANGELISCH ODER PROTESTANTISCH?

„Evangelisch“ ist der Name einer der beiden großen christlichen Kirchen in Deutschland. Der Name „evangelisch“ stammt aus der Zeit der Reformation. Die war vor 500 Jahren. Damals wollten Christen die vorhandene Kirche erneuern. Das gelang nicht. Daher entstand eine neue Kirche. Sie wurde evangelisch genannt. Das Wort „Evangelium“ bedeutet „Frohe Botschaft“. Damit ist die Geschichte von Jesus Christus gemeint. Sie steht in der Bibel. „Protestanten“ ist ein anderer Name für evangelische Christen. Auch dieses Wort stammt aus der Reformationszeit. Manche wollten die Erneuerung der Kirche stoppen. Die Veränderer protestierten gegen diejenigen, die alles beim Alten lassen wollten. Lateinisch nannte man dies eine „Protestation“. Daher stammt der Name. Die Evangelische Kirche hat sich im Laufe der Zeit aufgeteilt. Es gibt die Lutherische Kirche, die Reformierte Kirche und die Unierte Kirche. Jede Kirche hat besondere Merkmale. Alle arbeiten eng zusammen. Sie haben eine gemeinsame Organisation: Die **Evangelische Kirche in Deutschland**. Die EKD.



» Jede Kirche hat ihr eigenes Merkmal. Und dennoch arbeiten sie zusammen.

Aus: „Evangelisch – was ist das?“, Christian Butt, ©2011 by Calwer Verlag Stuttgart, www.calwer.com